

Verwertete inländische Entnahme biotischer Rohstoffe

Definition der berechneten Größe

Die verwertete inländische Rohstoffentnahme ist eine Position der Entnahmeseite des Materialkontos. Unter die verwerteten biotischen Rohstoffe fallen pflanzliche Biomasse (Ernteprodukte) aus der Landwirtschaft, Biomasse für Futterzwecke, Biomasse aus der Forstwirtschaft (Holz) und Biomasse von Tieren, das heißt gefangene Fische und erlegte Wildtiere. Diese werden der inländischen Natur entnommen und gehen in den Produktions- und Konsumprozess der Volkswirtschaft ein. Sie bilden zusammen mit den verwerteten abiotischen Rohstoffen die verwertete inländische Rohstoffentnahme. Die Berechnung erfolgt in Tonnen.

Bedeutung der berechneten Größe

Eine Übernutzung der erneuerbaren Ressourcen kann dazu führen, dass Ökosysteme beeinträchtigt oder sogar zerstört werden. Dadurch werden die Möglichkeiten künftiger Generationen, ihre Bedürfnisse zu befriedigen, gefährdet.

Im Rahmen des vollständigen Nachweises von Materialflüssen zwischen Wirtschaft und Umwelt ist deshalb die verwertete Entnahme biotischer Rohstoffe Bestandteil des Materialkontos.

Rechenbereiche

- I. Pflanzliche Biomasse aus der Landwirtschaft einschließlich Biomasse für Futterzwecke
- II. Pflanzliche Biomasse aus der Forstwirtschaft
- III. Biomasse von Tieren - Fischerei
- IV. Biomasse von Tieren - Jagdstrecke

Datenquellen

Statistikbezeichnung	EVAS-Nummer ¹⁾ oder nicht-amtliche Datenquelle	Verfügbare Jahre	Verwendet für Rechenbereich
Ernte- und Betriebsberichterstattungen: Feldfrüchte und Grünland	412 41	Ab 1994 jährlich	Pflanzliche Biomasse aus der Landwirtschaft einschließlich Biomasse für Futterzwecke (Futterpflanzen, Grünland)
Ernte- und Betriebsberichterstattungen: Gemüse und Erdbeeren	412 42	Ab 1994 jährlich	Pflanzliche Biomasse aus der Landwirtschaft
Ernte- und Betriebsberichterstattungen: Baumobst	412 43	Ab 1994 jährlich, Ab 2002 auch für übrigen Obstanbau	Pflanzliche Biomasse aus der Landwirtschaft

¹⁾ EVAS: Einheitliches Verzeichnis aller Statistiken der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Statistikbezeichnung	EVAS-Nummer ¹⁾ oder nicht-amtliche Datenquelle	Verfügbare Jahre	Verwendet für Rechenbereich
Erntemengen aus übrigem Obstanbau	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, www.bmel-statistik.de	1994 – 2001 jährlich	Pflanzliche Biomasse aus der Landwirtschaft
Erhebung der Weinernte	412 53	Ab 1994 jährlich	Pflanzliche Biomasse aus der Landwirtschaft
Erntemengen Hopfen	BMEL, Statistischer Monatsbericht www.bmel-statistik.de	Ab 1994 jährlich	Pflanzliche Biomasse aus der Landwirtschaft
Erntemengen und Anbauflächen Tabak	Bundesverband Deutscher Tabakpflanzer e. V., www.bundesverband-tabak.de (Statistik wird nicht veröffentlicht)	Ab 2009 jährlich	Pflanzliche Biomasse aus der Landwirtschaft
Integrierte Erhebung über Bodennutzung und Viehbestände im Mai, ab 2010 Bodennutzungshaupterhebung: hieraus unter anderem Brutto-Bodenproduktion und Flächendaten als Schlüsselgrößen	411 31	1994 -2009 jährlich	Pflanzliche Biomasse aus der Landwirtschaft (Biomasse für Futterzwecke: Stroh, Zwischenfrüchte und Rübenblätter)
	412 71	Ab 2010 jährlich	
	BMEL, Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, www.bmel-statistik.de	Ab 1994 jährlich	
Holzeinschlagsstatistik	412 61	Ab 1994 jährlich	Pflanzliche Biomasse aus der Forstwirtschaft
Hochsee- und Küstentischereistatistik	413 61 Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, www.ble.de	1994 - 2003 jährlich	Biomasse von Tieren - Fischerei
	BMEL, Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, www.bmel-statistik.de	Ab 2004 jährlich	
Anzahl der erlegten Tiere	Deutscher Jagdschutzverband e.V., Handbuch Jagd, www.jagd-online.de	Ab 1994 jährlich	Biomasse von Tieren - Jagdstrecke

Rechengang

Pflanzliche Biomasse aus der Landwirtschaft:

Die Ernteprodukte aus der Landwirtschaft umfassen sämtliche mengenmäßig bedeutsamen Produkte der Agrarproduktion. Darunter fallen die verschiedenen Getreidearten, Hülsenfrüchte, Hackfrüchte, übrige Handelsgewächse (Ölfrüchte, Hopfen und Tabak) und Gemüse sowie Obst einschließlich der Traubenernte zur Wein- und Saftproduktion.

Für die Ermittlung der Erntemengen der meisten Agrarprodukte – mit Ausnahme von Tabak, Hopfen und Wein – werden die Ernte- und Betriebsberichterstattungen herangezogen. Die Daten für Hopfen und Wein werden aus anderen Erhebungen gewonnen. Hierfür liegen anbaugebiets- bzw. länderspezifische Daten vor. Für Tabak lagen in der Vergangenheit lediglich Gesamtergebnisse für Deutschland vor, die über Flächenanteile auf die entsprechenden Länder verteilt wurden. Ab dem Berichtsjahr 2009 liegen dem AK UGRdL über den Bundesverband Deutscher Tabakpflanzer e. V. die länderspezifischen Daten vor. Die Ermittlung der Erntemengen aus übrigem Obstbau erfolgt über Schätzungen.

Erntenebenprodukte wie Stroh, Zwischenfrüchte und Rübenblätter und das von Dauergrünland und Futterpflanzen sowie von Grünland auf dem Acker entnommene Material zählen zur Biomasse für Futterzwecke. Hier ist auch das von den Nutztieren direkt aufgenommene Futter rechnerisch einbezogen.

Die Mengen für Stroh, Zwischenfrüchte und Rübenblätter sind nur als Gesamtgrößen für Deutschland verfügbar. Sie werden über geeignete Schlüssel auf die Länder verteilt. Dagegen können die erforderlichen Daten zu Dauergrünland und Futterpflanzen sowie Grünland auf dem Acker den Ernte- und Betriebsberichterstattungen differenziert nach Ländern entnommen werden.

Bei „Zwischenfrüchten und Rübenblättern für Futterzwecke“ ist zu beachten, dass die Angaben ab dem Jahr 2002 mit denen der Vorjahre nicht voll vergleichbar sind, da die Berechnungsmethode des BMEL bzw. der BLE sowohl für das Futteraufkommen als auch für die Brutto-Bodenproduktion von Rübenblättern rückwirkend verändert wurde.

Bei Futterpflanzen (außer Silomais) ist zu beachten, dass diese annahmegemäß in getrocknetem Zustand verfüttert werden. Geerntet werden sie hingegen weitgehend als Grünmasse, von der angenommen wird, dass sie dem Vierfachen des als Erntemenge erfassten Heuwertes entspricht. Die Differenz zwischen Grünmasse und Heuwert entspricht der beim Trocknen aus den Pflanzen verdunsteten Wassermenge. Dieser Wasseranteil geht in die nicht verwertete Entnahme biotischer Rohstoffe aus der Landwirtschaft ein.

Die Position „Futterpflanzen und Grünland“ beinhaltet auch Wiesen, Mähweiden, Weiden mit Almen, Hutungen und Streuwiesen. Bei Mähweiden wechseln Schnitt und Beweidung regelmäßig ab. Hutungen sind nur gelegentlich durch Beweidung genutzte Flächen.

Die Position „andere pflanzliche Biomasse“ wird im Rahmen der UGR der Länder derzeit noch nicht ausgewiesen.

Pflanzliche Biomasse aus der Forstwirtschaft:

Die Biomasse aus der Forstwirtschaft enthält trockenes geschlagenes Holz, differenziert nach Nadel- und Laubholz. Die Mengen an geschlagenem Holz werden länderspezifisch direkt aus der Holzeinschlagsstatistik entnommen. Da die Holzeinschlagsmengen in dieser Statistik ohne Rinde und „waldfrisch“ – das heißt inklusive Wasseranteil des Holzes – und in Kubikmetern angegeben sind, ist eine Umrechnung von Kubikmetern in Tonnen und von waldfrischem in trockenes Holz über holzartenspezifische Faktoren notwendig.

Die beim Holzeinschlag anfallende Rinde verbleibt zu einem großen Teil (etwa 96 Prozent) im Wald und fällt damit unter die nicht verwertete Entnahme. Vier Prozent werden

der verwerteten Entnahme zugerechnet. Über den Rindenanteil pro Baumart, ermittelt von der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft (jetzt Johann Heinrich von Thünen-Institut), wird die gesamte Menge der beim Holzeinschlag anfallenden Rinde ermittelt und gemäß den erwähnten Anteilen auf verwertete und nicht verwertete Entnahme verteilt.

Biomasse von Tieren - Fischerei:

Unter dieser Position werden die Fangmengen aus der Hochsee- und Küstenfischerei berücksichtigt. Diese liegen nur für Deutschland insgesamt vor. Sie werden über Schlüssel auf die jeweiligen Bundesländer verteilt.

Bei der Binnenfischerei werden die Entnahmen aus Zuchtteichen als Entnahmen innerhalb des wirtschaftlichen Systems erachtet (analog zur Viehzucht) und somit nicht als verwertete inländische Entnahme erfasst. Da Expertenschätzungen zeigen, dass die Entnahmen aus Wildbeständen vergleichsweise unbedeutend sind, wird auf die Erfassung dieser Fangmengen bisher verzichtet.

Biomasse von Tieren - Jagdstrecke:

Die Zahl der erlegten Wildtiere wird vom Deutschen Jagdschutzverband e. V., nach Ländern und Wildtierarten aufgeschlüsselt, zur Verfügung gestellt. Die Umrechnung in Tonnen erfolgt über spezifische Faktoren des Statistischen Bundesamtes.

Berechnungsqualität

Mit dieser Methode werden alle verfügbaren Informationen optimal genutzt, sodass bei der gegebenen Datenlage für die Länderrechnung eine bestmögliche Genauigkeit erreicht wird. Die Berechnung der verwerteten biotischen Rohstoffentnahme ist gut abgesichert, weil sie auf verschiedenen amtlichen und nicht amtlichen Erhebungen beruht, die als repräsentative Stichprobe bzw. als Totalerhebung durchgeführt werden. Der Rechengang entspricht im Grundsatz den Vorgaben der Bundesrechnung.

Allerdings ist zu bedenken, dass die stichprobenbedingten und die nicht-stichprobenbedingten Fehler der Ausgangsstatistiken, welche die Basis für die Berechnung der verwerteten biotischen Rohstoffentnahme bilden, grundsätzlich auch in den UGR-Ergebnissen enthalten sein können. Näheres ist in den vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Qualitätsberichten der entsprechenden Erhebungen zu finden.

Die Ergebnisse bilden die tatsächlichen Länderverhältnisse gut ab, da die Daten für die zahlenmäßig bedeutenden Aggregate überwiegend direkt aus länderspezifischen Erhebungen entnommen werden.

Die zusammengefasst veröffentlichten Ergebnisse der Entnahme von biotischen Rohstoffen der Stadtstaaten sind wegen der schlechten Datenlage allerdings lediglich eine grobe Schätzung und eignen sich nicht zur Analyse. Im Materialkonto werden deshalb hierzu keine Angaben veröffentlicht.

Ergebnisse

Ab 1994 stehen jährliche Daten für alle Bundesländer zur Verfügung. Die Ergebnisse werden im Jahr t+2 in der Regel im Herbst veröffentlicht.

Literaturhinweise

Roewer, U., Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder – Nachhaltigkeit in Thüringen am Beispiel der Entwicklung von Rohstoffverbrauch und Rohstoffproduktivität 1995 bis 2002, in: Statistische Monatshefte Thüringen, 2006, Heft 2, S. 28-42 (<https://statistik.thueringen.de>)

Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Nationales Handbuch Materialkonto, Band 13 der Schriftenreihe Beiträge zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen, Wiesbaden 2004

Ansprechpartner

Thüringer Landesamt für Statistik
Katja Mühe
Tel.: 0361 57331-9211
E-Mail: ugr@statistik.thueringen.de